

Dar hett he en Pack in
 Vun Petum Toback in.
 He stoppt sik en Bröesel,
 He pafft in sin Koesel,
 He sitt to karmüßeln,
 He löehnt sik to drüßeln:
 Doch hört he den Wind
 Un röhrt sik dat Kind,
 So kumt Peter Kruse
 In Suse geswind!

De ol Peter Kruse
 De hett en Kapuze,
 Is rug as en Pudel
 Is spitz as en Buddel,
 Un weiht de Wind
 Un schreiet dat Kind,
 So kumt Peter Kruse
 Utn Huse geswind!

Rätsel

Bereits die Aufklärung schätzte das Rätsel als Kinderliteratur; ihr galt es als Mittel zur Übung des Scharfsinns und des »Witzes« im Rahmen der intellektuellen Verstandesbildung. Für die Romantik werden die Rätsel als Teil der Volkspoesie bedeutsam, der von hohem Alter und streckenweise mythischen Inhalts ist. In die Kinderliedsammlungen sind sie denn auch nicht als Verstandesübungen aufgenommen, sondern als Spiele und von Kindern gepflegtes Brauchtum. Ihrer Ausgestaltung zu lustigen Reimen und spaßhaften Liedern wird große Beachtung geschenkt, während die zumeist einfachen Rateaufgaben eher an den Rand rücken.

ERNST LUDWIG ROCHHOLZ (Hrsg.)

Liederfibel.

Eßlingen 1841

Räthsel in Reimen.

- [366] Es gibt vier Brüder in der Welt,
 Die haben sich zusammen gesellt:
 Der erste läuft und wird nicht matt,
 Der Andre frißt und wird nicht satt,
 Der Dritte trinkt und wird nicht voll,
 Der Vierte singt und klingt nicht wohl.

[367] Bald bin ich Bettler, bald ein König,
 Bald hab' ich viel, bald hab' ich wenig,
 Bald bin ich Herr, bald ein Lakai,
 Bald lieb' ich flatterhaft, bald treu;
 Ja was noch mehr -: viel hundertmal
 Muß ich durch Schwert und Dolchstoß sterben,
 Doch sieht man nie mein Blut die Erde färben;
 In's Leben kehr' ich jedesmal,
 Ist nur vorbei der wicht'ge Augenblick,
 Zu sterben so noch oft, zurück.

anonym.

[368] Es flog der Vogel Federlos
 Zu seinem Baume Lautlos;
 Da kam die Frau Mundlos
 Und fraß den Vogel Federlos.

Altdeutsch.

[371] Aussen schwarz und innen hell,
 Draußen warm, noch wärmer drinn,
 Ohne Herz und ohne Sinn,
 Zieht er alle Menschen an:
 Herr und Frau und Magd und Kinder
 Drängen sich zu ihm heran;
 Aber wahrlich, desto minder
 Wird er von dem Knecht geliebt,
 Der ihm seine Nahrung gibt.

[375] Kein Gold und Silber kann heller,
 Kein Vogel in Lüften kann schneller,
 Nicht schlauer als ich ein Mausekopf sein;
 Verwahre die Fenster und Thüren durch Riegel,
 Ich spreng' nicht Stäbe, zerbreche nicht Siegel,
 Und dräng' mich doch überall hinein.

Auf freier Straße triffst du Tag und Nacht mich an,
 Bald vor, bald hinter dir, zeig' ich dir gern die Bahn,
 Und gleichwohl komm ich nie in meiner Heimath an.

[376] Ist Euch, wie mir, ein deutsches Wort bekannt
 Für schlechte Pferde, Fabeln und ein Land?

[378] Wenns an der Wand hängt,
 Ists traurig,
 Wenns herunter kommt,
 Wirds lustig.

Erst weiß wie Schnee,
 Dann grün wie Klee,
 Dann roth wie Blut;
 Schmeckt allen Kindern gut.

AUGUST STÖBER

Elsässisches Volksbüchlein.

Straßburg 1842, Mühlhausen 21859

Kinder- und Volks-Räthsel.

[87] Es sin zwei Stecke, a.
 Uf denne zwei Stecke-n-isch e Hüs, b.
 Uf dem Hüs isch e Muehl, c.
 Uf dere Muehl isch e-n-Ehldrott, d.
 [88] Uf dere-n-Ehldrott sin zwei Liechtle, e.
 Uf denne zwei Liechtle-n-isch e Wald, f.
 Dort loift jung un alt. g.

Heilig-Kreuz.

- [90] D'r Himmel het's, un d'Erde nit,
D'Maidle han's, un d'Wiber nit,
D'r Lorenz het's vorne,
D'r Danjel het's hinde.

Pfirt.

Finfzvänzigh Herre,
Si diene Gott, dem Herre,
Si esse nit, sie drinke nit,
Un lewe doch.

Rixheim.

[93]

Vorne wie e Kamm,
Midde wie e Lamm,
Hinde wie e Sichel,
Roth' min liewer Michel!

Rixheim.

Es isch e Kopf
Ohne Zopf,
Het's Herz
Mittle-n-im Kopf.

Niederbronn.

Es flieght e Vogel fäderlos
Uf e Baum blädlerlos;
Do kummt e Frau mundlos
Un frißt d'r Voghel fäderlos.

Pfirt.

F. R. MÜHLBACH (Hrsg.)

Kinder-Frühling.

Augsburg 1843

Räthsel.

- [211] Es ist die wunderschönste Brück,
Darüber noch kein Mensch gegangen,
Doch ist daran ein seltsam Stück,
Daß über ihr die Wasser hangen,
Und unter ihr die Leute gehn
Ganz trocken, und sich froh ansehen,
Die Schiffe segelnd durch sie ziehn,
Die Vögel sie durchfliegen kühn;
Doch stehet sie im Sturme fest,
Kein Zoll noch Weggeld zahlen läßt.

Wunderhorn

[212]

Die Wolke ist mein Mütterlein;
Der Wind, der soll mein Vater seyn;
Mein Söhnlein ist der kühle Bach,
Die Frucht folgt mir als Tochter nach;
Ich bin des Regensbogens Bett,
Die Erd' ist meine Ruhestätt'.
Der Mensch, der ist mein Plagegeist,
Der mich bald gehn, bald kommen heißt.

Oben spitz und unten breit
Durch und durch voll Süßigkeit,
Weiß am Leibe, blau am Kleide,
Kleiner Näscher große Freude. Was ist das?

- [213] Ein Glöckchen ist mir wohl bekannt,
 Es schimmert hell im ganzen Land,
 Aus Silber scheint es dir gegossen,
 Doch ist es aus der Erd' entsprossen.
 Mit einem Klöppel ist's versehn,
 Doch hörte Niemand sein Getön;
 Auch ist's auf keinem Thurm gehangen,
 Es kann nur in der Tiefe prangen.

[214] *Die vier Brüder.*

Vier Brüder ziehn Jahr aus, Jahr ein
 Im ganzen Land spazieren;
 Doch jeder kommt für sich allein,
 Uns Gaben zuzuführen.

Der erste kommt mit leichtem Sinn,
 In reines Blau gehüllet,
 Streut Knospen, Blätter, Blüten hin,
 Die er mit Düften füllet.

Der zweite tritt schon erster auf
 Mit Sonnenschein und Regen,
 Streut Blumen aus in seinem Lauf,
 Der Erndte reichen Segen.

Der dritte naht mit Ueberfluß,
 Und füllet Küch' und Scheune,
 Bringt uns zum süßesten Genuß
 Viel Aepfel, Nüss' und Weine.

Verdrießlich braust der vierte her,
 In Nacht und Graus gehüllet,
 Sieht Feld und Wald und Wiesen leer,
 Die er mit Schnee erfüllet.

- [215] Wer sagt mir wer die Brüder sind,
 Die so einander jagen?
 Leicht rath sie wohl ein jedes Kind,
 Drum brauch' ich's nicht zu sagen.

FRIEDRICH GÜLL

Scherz und Ernst für Jung und Alt.

Stuttgart 1859

Nußsäcklein.

- [67] Was nur steht auf deinem Tisch,
 Ist's ein Würstlein, ist's ein Fisch,
 Sind es Suppen, Braten, Kuchen,
 Alles müssen wir versuchen.

Doch wir schlürfen
 Nicht ein Schlückchen,
 Wir bedürfen
 Nicht ein Stückchen.

Alle drei

Helfen wir dir nur – zu speisen.

Nun dabei

Rathe, wie wir mögen heißen!

- [70] Ich hüpf' hervor aus flinker Hand
 Von einer Wand zur andern Wand,
 Und spring' bis an die Decke.
 Doch hüpf' und spring' ich noch so toll,
 Gleich lieg' ich wieder, wenn ich soll,
 Ganz ruhig in der Ecke.

[71] In einem kleinen Becherlein,
Viel süßer noch als Most und Wein,
Schenkt dir's ein Blumenmädchen ein.
Nun rath', du kleines Zecherlein;
Wer mag das Blumenmädchen sein,
Und was das Schlückchen süß und fein?

[72] In welcher Muschel lebt kein Thier,
Und wär' auch eine Perle drin?
Du suchst sie ferne? Such' sie hier,
Sie birgt gar einen feinen Sinn.

[73] Das Haus hat lauter Treppen,
Kein Fenster, keine Zimmer,
Wer drin wohnt, muß es immer
Auf seinem Rücken schleppen.

[101] Der arme Tropf
Hat einen Hut und keinen Kopf,
Und hat dazu
Nur Einen Fuß und keinen Schuh.

[102] Grüne Federn auf dem Hut
Und ein weiß und rothes Kleid,
Alles steht ihr hübsch und gut,
Braucht sonst weiter kein Geschmeid.

[104] Fünf Finger und doch keine Hand,
Ein Schuh, doch ohne Sohle;
Bald kreideweiß wie eine Wand,
Bald schwarz wie eine Kohle.

Wirst du mich recht verstehen?
Sie schlägt und hat doch keine Hand,
Sie geht und bleibt doch stehen,
Sie steht und hängt doch an der Wand.

[120] Ich schwimme stets im Wasser frisch,
Und bin doch weder Frosch noch Fisch;
Ich bin kein Vogel, und doch geschwind
Dehn' ich die Flügel im flatternden Wind;
Ein Bote bin ich zu jeder Stund',
Und lauf' mir doch keine Füße wund;
Und willst du Alles wissen auch:
Hab' Zucker und Kaffee im Bauch.

Auflösung der Rätsel

E. L. Rochholz: Liederbibel (1841)

Die vier Elemente. Schnee und Sonne. Ofen. Licht. Meilenstein.
Mähren. Geige. Kirsche.

A. Stöber: Elsässisches Volksbüchlein (1842)

Die Menschengestalt: a. die Beine; b. der Leib; c. der Mund mit
den Zähnen; d. die Nase; e. die Augen; f. die Haare auf dem
Kopf; g. Läuse. D'r Buchstab l. D' Buechstawe im ABC.
E Hahn. E Krützkopf, Kohlkopf. D' Sunn, die de Schnee frist
d. h. schmelze macht.

F. R. Mühlbach: Kinder-Frühling (1843)

Der Regenbogen. Der Regen. Der Zuckerhut. Das Schneeglöck-
chen. Die Jahreszeiten.

F. Güll: Scherz und Ernst für Jung und Alt (1859)

Messer, Gabel, Löffel. Der Ball. Die Biene, der Honig. Die
Ohrmuschel. Das Schneckenhaus. Der Pilz. Die Mohrrübe. Der
Handschuh. Die Wanduhr. Das Segelschiff.